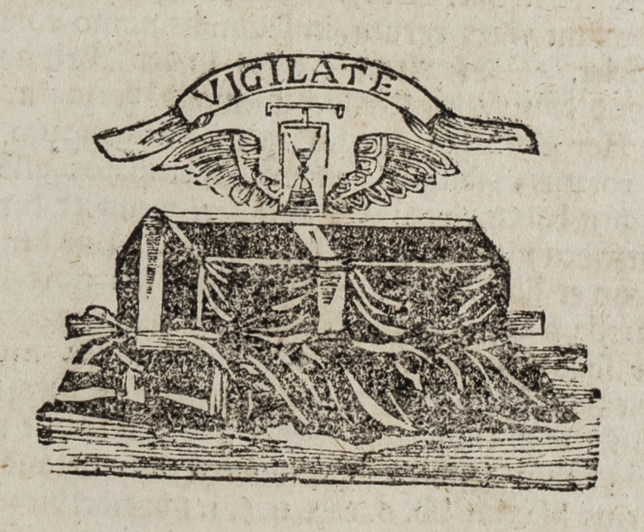
Als
Der Weyland
Edle und Ehren-Veste
HERR
Johann Nachschlager/
Vornehmer Mältzen-Bräuer der Stadt Thorn/
Den 16. Julii des 1719. Jahres
Zur Erden bestätiget wurde
Mitthin Seine geehrteste Frau Liebste
Nach kurtz geführter Ehe
In betrübten Witwen-Stand hinterließ;
Wolte dieselbe bey solcher schmertzlichen Veränderung mit Hoffnungs-Troste auffrichten
nnd seine Schuldigkeit bezeugen
Philipp Heinrich Koch/ Pr. zu S. Georg.



THORN/
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.



Auff Leid folgt Freud!



DJesen Schatz bestätiget die H. Schrifft/ welche aus-drücklich darthut/ daß die dürre Ruthe Aarons wird anfangen zu grünen / zublühen und Mandeln des Trostes zutragen. Denn so spricht David Ps. XXI. v. 21. **Du lässest/ mein GOtt/ mich erfahren viele und grosse Angst/ und machest mich wie-lebendig/ und holest mich wieder aus der Er-den herauff/** (wie man die Gewächse zur Früh-lings-Zeit aus den finstern Kellern wieder an die Sonne bringet) **du machest mich sehr groß/ und tröstest mich wie-der.** Und Ps. CXXVI. 5 **Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten/ sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen denn mit Freuden/ und bringen ihre Garben.** JEsus bestätiget es im N. T. sagende: **Ihr werdet trau-rig seyn/ doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden/ Ich will euch wieder sehen/ und euer Hertz soll sich freuen/ und eure Freude soll niemand von euch nehmen.** Joh. XVI. 20. 21. confer. Proverb. XXVII. 1. Syr. XI. 17. Seneca confirmiret es selbsten folgende: alternæ sunt vices rerum, in secundis nemo confidat, in adversis nemo deficiat. **Es wechselt alles in der Welt ab / auff das Glück soll niemand bauen/ im Unglück niemand verzagen.** Dahero Cræsus bey dem Herodoto sich also beklaget: humanarum rerum circulus est qui rotatus, semper eodem fortunatos esse non finit] **Menschliche Sachen haben circul Art/ welcher/ wenn er herumb gedre-het wird/ läst dieselben nicht immer glücklich seyn.** Und der Ambrosius stimmet bey/ wenn er lib. 5. Epist. 32. also schreibet: quis sapiens non videt in orbe quodam atque circuitu locata humana negotia, quia non eosdem semper successus habent, sed variant status & mutant vices: **Welch kluger Mensch siehet nicht / daß alle erschaffene menschliche Din-ge/ in einer Scheibe oder Umbgang gesetzet sind/ indem sie nicht allezeit gleichen Fortgang haben/ sondern sie verändern ihren Stand und wech-seln abe.** Valerius Maxim. lib. 6. cap. 11. §. 1. schreibet hievon also: neque bonis perpetuis fruimus, nec malis æternis ingemiscimus, patiendo: **Wir Menschen geniessen nicht allzeit des stets währenden Guten/ auch seufftzen wir nicht immerdar in bösen durch leiden.** Wenn der Gilimer immerfort auff die Räder siehet/ darauff er mit seiner Königli-

chen

chen Familie im Triumph geführet wird/und über laut anfänget zulachen/ und er er vom Käyser Justiniano gefraget wird/ was er lache? so antwortet er: Ridere se fortunæ humanæ vicissitudines, ut qui modò Rex fuisset, jam serviret: Er lache über die Abwechselung des Menschlichen Glückes/ daß er/ der nur neulich ein König gewesen / jetzt ein Sclave worden. Die Matildis Königin in England wuste sich auch darein zufinden/ daß ein Poet von Ihr geschrieben/

Prospera non lætam fecere, nec aspera tristem,
Aspera risus ei, prospera terror erant.

Guter Zustand machte sie nicht frölich/ noch wiedriges traurig. Uber das Unglück lachte sie/ und für dem Glück erschrack sie. Das heist nun **auff Leid folget Freud.** Das Meer hat die Art an sich/ daß es die süssen Wasser/ so hinein lauffen/ saltzig machet/ darbey man diese Worte setzen konte:

In amara dulcia vertit
Was vor süsse war
Wird bitter gantz und gar.

Daß es in der Welt heisset: sunt mala mixta bonis, sunt bona mixta malis. Wenn die Sonne nach den langen Nächten sich wieder einstellet/ so schreibet ein Gelahrter dazu

Tandem lux clara refulget
Wenn die Trauer-Nacht verschwindet
Ein helles Licht sich wieder findet.

Das haber viel Heiligen erfahren. Wenn Joseph 13. Jahr im Elende seyn muß/ so blühet er 6 mahl 13. wieder/ und war im grossen Ansehen. Hiob muste 7. Jahr/ wie die Alten wollen/ im Creutz und Leiden schweben/ aber 20 mahl 7 Jahr bringet er die Zeit zu in Freuden und Vergnügen. Hugo rechnet es sehr genau aus/ daß die Apostel/ als der HErr am Creutz gestorben/ 40. Stunden geweinet/ aber der HErr machet ihnen durch seine Gegenwart 40. Freuden-Tage. Daß Hieron. über den 66. Psalm sich also erkläbret: Veniant ergo plagæ, & omnia poenarum genera, dum post plagas Christus adveniat: So mögen demnach die Plagen und alle Arten der Straffen kommen/ wenn nur nach den Plagen Christus auch kommt. Wenn dieses alles jener sinnreiche Mann betrachter/ so mahlet er den Himmel/ wie derselbe die Sterne herumb weltzet und schreibet dazu:

Nulli sua sidero semper
Es pflegt der lichte Sternen-Schein
Nicht immer einerley zu seyn/

Das kan man gar wohl sagen von der Menschen ihrer Freud und Leid. Nicht immer währet die Freud! nicht ewig dauret das Leid/ sondern auff Freude folget Leid!

Und ich halte es sicherlich dafür/ daß es eines von den schwersten Gerichten GOttes sey/ wenn ein Mensch von keinem Unglück weiß/ ein solcher ist mehrentheils von GOtt hingegeben/ und empfänget sein Gutes in diesem Leben/ und hat am Künfftigen kein Theil. Die continuirliche zeitliche Freude ist wie der volle Mond/ damit sie Hiob cap. XXXI. 20. vergleichet/ welcher/ wenn man ihn mit unverwandten Gesichte lange ansiehet/ Blindheit verursachet: Sie ist wie der starcke Wein/ der allzuviel genossen/ truncken/ froh und rasend macht. Die Geschichte/ welche man vom H. Ambrosius erzehlet/ ist bekant/ wie daß er bey solchen Mann der niemahlen ein Creutz oder Unglück gehabt/ keine Herberge nehmen wolte/ die Ursach dessen entdeckte er mit diesen Worten. **Last uns von hinnen ziehen/ denn hie ist GOtt gewiß nicht/ der nur bey den Elenden und betrübten zu wohnen pfleget.** So ist also gut/ was GOtt thut/ daß er läst

er läst auff Freud folgen das Leid. Diesen Satz bekräfftiget Leider! mit ihrem eignen Exempel/ die hertzlich und schmertzlich betrübte Fr. Wittwe/ doch auff Freud folget Leid. Denn wie lange ist es/ daß Sie der H. GOtt an die Seite des nunmehro Seel. Ehe-Herrn gestellet/ und sie also in eine Freude gesetzet? ach! eine kurtze Zeit! auff diese Freud folget nur Leid! Siehe! sie ist nunmehro gesetzet in den Wittwen-Standt. O elender Stand! Es hat der Gregor. Naz. nicht unrecht gesagt: acerbam rem esse viduitatem: Es sey umb der Wittwen Stand eine schmertzliche Sache. Dann eine Wittwe muß gemeiniglich das Holtz seyn/ davon ein jeder einen Span zuhauen gedencket. Ein Gelehrter sagte einsmahls: Wenn alle Hahne in der Stadt krähen dürffen so will man der Wittwen ihren den Halß zubinden confer. Esai. LI. 23. Wer achtet eine Wittwe? Wer siehet nach dem Haupte/ wenn die Krohne herunter ist. Ein Weib kan bey lebzeiten ihres Mannes sagen:

Tua vita vivo

Mir kan dein Leben/ das Leben geben.

Von einer Wittwen aber heist es: Ex morte mors.

Seh ich dein Sterben/ muß ich verderben.

Ein vornehmer Theologus schreibet also hievon: Eine Wittwe ist gleichsam vom Schlage gerühret/ daß sie nur ein halber Mensch ist/ an der einen Helffte des Leibes gantz todt/ an der andern aber kranck sey; jenes Theil taugt weiter zu nichts/ es fühlet nichts/ und beweget sich nicht/ dieses aber ist umb des andern willen gantz kranck und bloß/ und kan nichts rechts anfangen. Nun bezeuget die Schrifft/ daß Mann und Weib ein Leib sey/ wenn demnach der Mann stirbet/ so ist der halbe Leib todt und verweset/ die andre Helffte bleibet kranck und krafftloß/ daß man sie mit allem recht anreden kan: Du Elende über welche alle Wetter gehen und du Trostlose Es. LIV. 11. Nun in einen solchen Jammer-vollen Stand hat GOtt gegenwärtige Fr. Wittwe gesetzet: aber getrost! auff Leid folget Freud! Denn GOtt ist getreu/ der uns nicht läst über Vermögen versuchen/ sondern schaffet allen Versuchungen ein solches Ende/ daß wirs können ertragen 1. Cor. X. Ja GOtt legt woll eine Last auff/ aber er hilfft auch dieselbe tragen Psalm LXVIII. 20. Wird auch also hier heissen/ was Hiob sagt V. 19. Aus sechs Trübsahlen hat mich der HErr errettet/ in der siebenden wird dich kein Unglück treffen. Vom Käyser Henrico wird erzehlet/ welcher/ als er in einer Kirchen betete/ erschien ihn der H. Wolffgang/ erinnerte Ihn/ er solte an jenes Epitaphium sehen/ auff welchem er diese Worte sahe: Post Sex, nach Sechsen. Der Käyser erschrack/ und meinete nach sechs Tagen würde er sterben/ schickte sich demnach zu seinem Tode und da er diesen Tag überlebet/ hielte er die sechs Monath für seine Sterbens Zeit/ aber es hieß: post sex, nach 6. Jahren soll deine Ehre und Herrligkeit angehen. Dann nach 6. Jahren wurde er Käyser/ wie Raderus in Bar. S. P. I. anführet: Also ist gewißlich schon im Himmel eine Stunde angesetzet/ wenn auff dieses Leid erfolgen soll die Freud. Es wird die Stunde schon kommen/ daß die hertzlich und schmertzlich betrübte Fr. Wittwe wird mit David sagen Psalm CXIX. 71. HErr es ist mir gut/ daß du mich gezüchtiget hast. Welches ein gelehrter Jesuit wohl ausführet: Es mag Joseph zu Pharo sagen: es ist mir gut/ daß du mich erhöhet hast; Ruth zu Boas: Es ist mir gut/ daß du mich reich gemacht/ Esther zu Ahasvero: es ist mir gut/ daß du mich gekrönet hast; und Mardachai: Es ist mir gut/ daß du mich geehret hast; Tobias zu seinem Engel: Es ist mir gut/ daß du mich erleuchtet hast; Naeman zu Elisa: Es ist mir gut/ daß du mich gereiniget hast: Ich aber sage: Es ist mir gut/ daß du mich betrübet hast/ dann daraus mercke ich/ daß du an mich gedenckest und hoffe/ du GOtt wirst auch an mir erfüllen/ was du an so viel tausenden täglich ausübest/ daß auff Leid folget Freud! Und dieses ist/ welches ich auch von Grund meiner Seelen der hertzl. betrübten Fr. Wittwen als einer von meinen grösten Gönnern und Wohlthätern samt allen nachgebliebenen Frennden und Freundinnen anerwünsche.